



Dieter W. Liedtke, 50.

Sein Bild „Der Weg“ (450 x 120 cm), entstand 1985 und hängt im Liedtke-Museum auf Mallorca



Keine Kunst von gestern – Dieter Liedtke auf den Spuren Leonardos

Von KATJA VON NAGY
Hamburg

Er ist 50, malt seit seinem 16. Lebensjahr und hat bis heute kein einziges Bild verkauft.

Trotzdem ist das Leben des Dieter W. Liedtke, gebürtig in Essen, bisher erfolgreich verlaufen. Der Gründer eines Kommunikationszentrums auf Mallorca (Appartements, Museum, Foto-, Film-, Musikstudios und Ateliers) und Autor von sechs Büchern, bereitet für den Herbst ein Ausstellungs-Spektakel für sieben deutsche Städte vor: „Die Vernissage in Köln wird 72 Stunden dauern“, hat er angekündigt;

In der Wanderausstellung unter dem Titel „Die vierte Dimension“ sollen 76 Liedtke-Werke sowie Arbeiten eines Dutzend anderer Künstler gezeigt werden, deren Werke, so Liedtke, „zu neuen naturwissenschaftlichen oder philosophischen Erkenntnissen und Theorien geführt haben“.

Zum Ausstellungs-Programm gehört ein Live-Konzert, in dem klassische Musik, Rock- und Technoklänge zu einem vollen Klangteppich verwooben werden: „Ein orenbetäubender Lärm“, sagt Liedtke, „aber wenn man sich einge-

hört hat, ist es wunderschön“. Wissenschaftler sollen diskutieren, Künstler an einem Wettbewerb teilnehmen; und der Erlös einer Versteigerung von Bildern, die das Publikum malt, soll zur Förderung des Künstlernachwuchses verwendet werden. Und, und und... Höhepunkt des einmonatigen Spektakels: die „Verleihung eines Zukunftspreises an internationale Persönlichkeiten“. Die Kosten der Schau werden von Liedtke und Sponsoren gedeckt. Deren Namen nennt er nicht.

Seine erste Ausstellung, 1963, war Liedtke zum Flop geraten. In einer stillgelegten Backstube im 9. Wiener Bezirk hatte er selbstgeschossene Fotos gezeigt; erwerben wollte sie niemand. Um sich eine bescheidene Existenz zu sichern, konstruierte er einen Gegenstand, mit dem sich jeder die Haare selbst schneiden kann.

1978 präsentierte Liedtke in New York Gemälde und Plastiken im Stil des von ihm kreierten „konkreten Evolutionis-

mus“.

Als 1982 das New Yorker Museum of Modern Art sein Buch „Das Bewußtsein der Materie“ in die Dokumentationsammlung aufnahm, fühlte sich Liedtke als Kunder einer Philosophie bestätigt, die besagt, daß „Kunst eine Vorwegnahme von wissenschaftlichen Ergebnissen“ sei; als Beispiel führt er Leonardo da Vinci an, dessen künstlerische Visionen erst Jahrhunderte später von Wissenschaftlern aufgegriffen und in nützliche Dinge umgesetzt wurden, wie beispielsweise ein Schnorchel für Unterseeboote.

Liedtke, der keines seiner Werke verkauft, stellt seine Gemälde, Skizzen, Plastiken, Möbel und Fotografien in seinem „Art forum“ benannten Kommunikationszentrum in Mola, Port d' Andratx auf Mallorca aus. Der Besucher hat die Möglichkeit, sich in den Ateliers selbst kreativ zu betätigen. Auch eine Kunstbibliothek und -videothek stehen ihm zur Verfügung. Unbekanntem Künstlern bietet Liedtke in seinem Zentrum ein mehrwöchiges Stipendium an; Bedingung des Maßes: „Keine Kunst von gestern!“